HOTELLERIE GASTRONOMIE ZEITUNG

Die Schweizer Branchenzeitung seit 1886

Luzern, den 16. Mai 2018 | № 13 | CXXXIII. Jahrgang | Ausgabe: Deutsche Schweiz / Tessin | www.hotellerie-gastronomie.ch

Notfall im Betrieb

Sommerhitze: So leisten Sie Erste Hilfe

Seite 9

Gastroszene zittert: Kein Weihnachtsdorf mehr für Zürich?

Seite 2

Nachhaltigkeit

Mini-Portionen gegen Food Waste bringen's

Seite 4

Kochwettbewerb

Dave Wälti auf Platz 4

Am «S. Pellegrino Young Chef» in Mailand kochte sich der Sous-chef der «Eisblume» in Worb/BE weit nach vorne. Dies trotz technischer Schwierigkeiten, die für Zeitverlust sorgten.

Seite 3

Digital: Ein Roboter reserviert Tische am Telefon.

Seite 5

Das «Palace Luzern» gehört zu den wichtigsten Zeitzeugen der «Belle Epoque». Derzeit wird es gründlich renoviert, um nach der Wiedereröffnung neu durchzustarten. *ZVG*

IM LAND DER HOTELPIONIERE

Die Schweizer Hotelpioniere gelten als Erfinder des modernen Tourismus. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Hotellerie ab Mitte des 19. Jahrhunderts zur wichtigsten Exportindustrie der Schweiz wurde. Vor allem in der Blütezeit der Weltwirtschaft von 1880 bis 1914, die als «Belle Epoque» in die Geschichte einging, fand ein ungebremster Aufschwung statt. Besonders zwei Hotelpioniere machten damals von sich reden: der Walliser César Ritz (1850–1918) und der Obwaldner Franz Josef Bucher-Durrer (1834–1906). Sie gelten als Erfinder der Palace-Hotellerie. Bucher erbaute zusammen mit Geschäftspartner Josef Durrer-Gasser in den 1870er-Jahren die Hotelstadt auf dem Bürgenstock. Ebenfalls zurück auf Franz Josef Bucher-Durrer geht das «Palace Luzern» , das er 1906 eröffnete. Buchers Unternehmen, das in den Glanzzeiten mehrere Hotels umfasste, trug den stolzen Namen «Schweizerische Hotelgesellschaft». Sie war zu ihrer Zeit das grösste Hotelunternehmen der Welt. César Ritz, der als dreizehntes Kind einer Gommer Familie geboren wurde, zog es als jungen Mann ins Ausland, wo er sich vom Schuhputzer über den Zimmerkellner bis in die Direktionsetage hocharbeitete. Als Direktor kehrte er in die Schweiz ins Hotel Rigi Kulm und ins Grandhotel National in Luzern zurück. Ritz erkannte früh, dass die Gäste immer mehr Komfort erwarteten. Er führte private Badewannen, elektrisches Licht, gediegenes Mobiliar und Zimmertelefone ein. Dieses Jahr jährt sich sein Todestag zum hundertsten Mal. Dieses Jubiläum ist Anlass, einmal der Frage nachzugehen, wie es denn heute mit den Hotelpionieren ausschaut. Mehr erfahren Sie dazu in unserem Schwerpunkt.

Seite 6 →

AZA 6002 LUZERN | Adligenswilerstr. 29/27, 6006 Luzern | Erscheint jeweils mittwochs

HOTELPIONIERE VON HEUTE

Die Schweiz gilt als Land der Hotelpioniere. Vor allem zu Zeiten der Belle Epoque wurden wegweisende Hotelprojekte realisiert. Doch auch heute gibt es Hoteliers und Gastronomen, die mit visionären Ideen ihre Betriebe in die Zukunft führen.

TEXT RUTH MARENDING

Reto Candrian

Hervorgegangen aus der Bahnhofsgastronomie, erobert Candrian auch andere Orte

Reto Candrian führt in fünfter Generation einen Familienbetrieb, der eng mit dem Bahnhofbuffet des Zürcher Hauptbahnhofs verbunden ist. Dies, seitdem 1923 Primus Bon, Urgrossvater von Reto Candrian, dessen Pacht übernahm. Doch die Gastronomiegeschichte der Candrians begann bereits mit dessen Vater Anton Bon im ausgehenden 19. Jahrhundert. Er machte sich unter anderem als Erbauer des Park Hotel Vitznau und des Suvretta House St. Moritz einen Namen. Noch heute gehört der St. Moritzer Betrieb zum Unternehmen, und Reto Candrian amtet als Präsident des Verwaltungsrates. 1999 wurde aus der Einzelfirma die Candrian Catering AG, deren Aktien zu 100 Prozent im Familienbesitz sind. Das gastronomische Spektrum reicht vom Take-away bis zur Fünf-Sterne-Hotellerie, vom traditionellen Restaurant über den Catering Service bis zum Franchisebetrieb. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren gezielt expandiert. Mittlerweile gehören rund 45 Betriebe in Zürich, Basel, St. Gallen, Schaffhausen und St. Moritz dazu. 1100 Mitarbeiter sind täglich im Einsatz. «In unseren Betrieben verbinden wir Tradition mit steter Modernisierung», sagt Reto Candrian. «In einer Zeit der zunehmenden Standardisierung differenzieren wir uns durch eine individualisierte Gästebetreuung – der hohe Anteil an wiederkehrenden Gästen bestätigt, dass dieser Weg stimmt.»

Felix Suhner

Auf Hotels ausserhalb der touristischen Hot Spots spezialisiert

Die «Seerose Meisterschwanden» liegt verträumt an den Ufern des Hallwilersees. Sie ist das Erbe, das Felix Suhner 1994 von seinem Vater Walter übernahm. Und sie ist das Stammhaus seiner kleinen, aber feinen Gruppe Balance Hotels, die er vor kurzem in Balance Familie umbenannt hat. Bevor er diese gründete, verlieh er seiner «Seerose» einen neuen Auftritt. Mit einem grossen Umbau schuf er das Seerose Resort & Spa und ergänzte das Stammhaus mit den modernen Anbauten Elements und Cocon. In 1999 finden die Balance Hotels mit der Übernahme des Hotels Bad Bubendorf/BL gemeinsam mit Roland Tischhauser ihren Anfang. Zum «Bad Bubendorf» kommen weitere Betriebe: das Seehotel Sonne in Eich am Sempachersee oder das «Bad Ramsach»/BL – all diese Betriebe liegen eher abgelegen und oft mitten in der Natur. Das ist das erklärte Ziel von Felix Suhner: «Ich will meine Hotels zu Destinationsresorts machen, in die man gezielt reist», erklärt er. Um sich noch stärker um seine Hotelgruppe kümmern zu können, hat er nach 20 Jahren die operative Führung in der «Seerose» an Tina Halbeisen abgegeben und konzentriert sich voll auf den Ausbau seiner Gruppe. «Unser Ziel ist es, dass unsere Häuser am Markt vermehrt als Einheit wahrgenommen werden», so Suhner. Bis heute wird der Ausbau fortgesetzt. Immer nach dem Credo: Das Portfolio wird erweitert, wenn es die Finanzen zulassen.

Kurt Baumgartner

Der «Hotelkönig» verleiht dem Unterengadin neuen Schub

Kurt Baumgartner ist ein Pionier der jüngeren, regionalen Hotelgeschichte des Unterengadins. Bevor er sich in Scuol engagierte, führte Baumgartner zusammen mit seiner Frau Julia im Angestelltenverhältnis erfolgreich ein Hotel in Arosa. Doch wie bei vielen Hoteliers üblich, träumte auch er von einem eigenen Betrieb. Das war für die Graubündner Kantonalbank 1999 die Gelegenheit, einen Käufer für das Hotel Belvédère in Scuol zu finden. Die dortige Hotellerie steckte schon länger in der Krise. Das «Belvédère» war zwar ein prächtiger, aber in die Jahre gekommener Jugendstilbau. Baumgartner nahm eine halbe Million Franken Betriebskapital auf und verwandelte das «Belvédère» in ein Vier-Sterne-Superior-Kleinod. Er baute eine Passerelle vom Hotel ins Engadin Bad Scuol, erweiterte den internen Privacy-Wellnessbereich und erstellte 15 spektakuläre neue Gästezimmer. Innert weniger Jahre verzehnfachte sich die Anzahl der Logiernächte auf fast 40 000. 2004 kaufte er das Drei-Sterne-Badehotel Belvair dazu, das ebenfalls direkt mit dem Engadin Bad verbunden ist. 2008 stand das Hotel Guardaval, bestehend aus zwei Engadiner Häusern aus dem 17. und 19. Jahrhundert, auf der anderen Strassenseite zum Verkauf. 2009 wurde das Romantik- und Boutique-Hotel Guardaval mit 36 Zimmern eröffnet. 55 Millionen Franken hat er bis heute in seine Betriebe investiert – grösstenteils aus selbst erarbeiteten Mitteln.

Eric Fassbind

Mit Volldampf und innovativen Ideen neue Häuser der Mittelklasse am Markt positioniert

Es ist noch keine zehn Jahre her, seit Eric Fassbind 2009 mit «by Fassbind» eine eigene Hotelkette gründete. Mit gegenwärtig 692 Zimmern im Drei- und Vier-Sterne-Bereich zählt sich die Gruppe mittlerweile zur grössten Schweizer Hotelkette, die vom Eigentümer selber geführt wird. Insgesamt gehören heute drei Häuser in Lausanne und drei in Zürich dazu. Das jüngste Haus ist das «Züri» in der Nähe der Hardbrücke im Trend-Quartier Zürich-West. In den letzten neun Jahren investierte Eric Fassbind rund 120 Millionen Franken in seine Hotels und ist permanent auf der Suche nach neuen Locations. Denn Fassbind gibt Gas. «Mein Pioniergeist zeigt sich darin, dass ich, kaum habe ich ein Projekt abgeschlossen, schon wieder über den Plänen des nächsten brüte», sagt er. Und: «Immer alles wieder neu erfinden und ‹Never take no for an answer›, also akzeptiere nie ein Nein als Antwort – das sind meine beiden Philosophien. Ohne diese wäre es unmöglich gewesen, die Zimmeranzahl ohne Fremdkapital in nur sieben Jahren zu verdoppeln.» Oder aber mit einer innovativen Preispolitik, die er seit 2010 praktiziert und die er teilweise bei Easyjet kopiert hat: Die Zimmerpreise seiner Hotels werden für alle Kategorien und Marktsegmente alle drei Minuten neu berechnet.

Stéphanie Portmann

Ins Gastgewerbe hineingeboren und als junge Erwachsene bereits an vorderster Führungsfront

Mit 17 Jahren jobbte sie im Service des Zürcher Gastronomiebetriebes Bauschänzli, geführt von ihrem Grossvater Fred Tschanz. Als dieser 2012 überraschend starb, übernahm Enkelin Stéphanie Portmann mit 27 Jahren die Leitung des Familienunternehmens mit derzeit drei Gastronomiebetrieben und zwei Hotels, alle auf Zürcher Stadtboden. Ihrem Grossvater, 1929 in einfache Verhältnisse geboren, gelang eine Tellerwäscherkarriere. Zwölf Jahre lang sammelte er im Ausland gastronomische Erfahrung, bevor er 1962 voller Ideen in die Schweiz zurückkehrte und bis zu zwölf Betriebe gleichzeitig führte. Die Enkelin setzt nicht auf Quantität, sondern auf Qualität. «Im Walhalla Guest House haben wir beispielsweise letztes Jahr unser ‹iMotion›-Zimmer gebaut, welches den Gast in die virtuelle Welt entführt», sagt Portmann. «Damit zeigen wir, dass auch ein familiengeführtes KMU in der heutigen Welt der Kettenhotellerie eine Vorreiterrolle einnehmen kann.»

Samih Sawiris

Der Wüstensohn hat ein verträumtes Bergdorf aus dem Dornröschenschlaf geweckt

Bevor Samih Sawiris sein Augenmerk auf Andermatt richtete, war der Bergort ein verschlafenes Dorf. Die Bewohner lebten vom Militär und von ein paar wenigen Touristen. Doch das Militär räumte das Feld, und ein grosses Gelände wurde frei. Ein Tourismusprojekt sollte daraus werden. Doch wer hatte darin Erfahrung? Der damalige Schweizer Botschafter in Kairo wusste Rat. Ihm war ein Investor und Kenner von grossen Tourismusprojekten bekannt: Samih Sawiris. Dieser kam in die Schweizer Alpen, um die Urner Regierung zu beraten. Als es darum ging, einen Investor für das gross angedachte Projekt zu finden, sagte Sawiris spontan: «Ich bin bereit dazu.» 2009 fand der Spatenstich für das Projekt Andermatt Swiss Alp statt. Seit 2013 ist das Hotel The Chedi Andermatt offen. Innert kurzer Zeit hat es sich als Top-Adresse in der Alpenwelt etabliert. Ein neuer Golfplatz lockt eine neue Gästeschar in den Bergort. Auf die letzte Wintersaison wurde die Verbindung zur Skiarena Andermatt–Sedrun grössenteils fertiggestellt. Bis heute sind 900 Millionen Franken investiert worden. Sawiris' Engagement hat sich gelohnt: 2009 wählte ihn die Handelszeitung zum Unternehmer des Jahres (Schweiz). 2013 wurde Sawiris mit der «Arosa Humorschaufel» ausgezeichnet und 2017 das Hotel The Chedi Andermatt zum «Hotel des Jahres» gewählt.

Peter Durrer

Der versierte Hotelier wechselt vom einem zum nächsten ausländischen Investor

Peter Durrer ist das neue Gesicht im «Palace Luzern» und gleichzeitig Aushängeschild von Yunfeng Gao. Der chinesische Investor Gao ist kein Hotelier, sondern verdient sein Geld in der Wirtschaft. Sein Unternehmen in China hat sich auf die Herstellung von Lasergeräten spezialisiert. Der Investor hat sich deshalb mit Peter Durrer einen routinierten Hotelier an seine Seite geholt. Nach langjähriger Tätigkeit an der Schweizer Hotelfachschule Luzern war Durrer von 2010 bis Anfang 2018 als Gastgeber und Direktor im Hotel Villa Honegg in Ennetbürgen tätig. Er positionierte das Hotel hoch über dem Vierwaldstättersee erfolgreich als Fünf-Sterne-Superior-Hotel am Markt. Nun begleitet er seit diesem April die Renovation des «Palace Luzern» und wird das Haus auf Ende 2019 wiedereröffnen. Zudem übernimmt Durrer zentrale Führungsfunktionen in der Hotelkooperation des Investors Yunfeng Gao. Gaos Engagement in der Schweizer Hotellerie zeugt von einem Faible für die Zentralschweiz, mit der er sich eng verbunden fühlt. Unter dem Namen First Swiss Hotel Collection vereinigt er mittlerweile drei Hotels. Rund 100 Millionen Franken steckt er derzeit in den Umbau des Hotels Europäischer Hof in Engelberg, das er mit einem Neubau ergänzt und zu einem Fünfsternehaus erweitern möchte. Fast ebenso viel hat er in den Kauf und Ausbau des Hotelkomplexes Frutt Resort auf Melchsee-Frutt gesteckt. Seit Dezember 2015 gehört das Hotel Palace zur Gruppe, in dessen Umbau er ebenfalls rund 100 Millionen Franken investieren wird. Zusammengezählt ist Gao damit einer der grössten chinesischen Einzelinvestoren in der Schweiz.

Thomas Nikielewski

Ein erfahrener Hotelier leitet die älteste Familienhotelgruppe der Schweiz

Das Hotel St. Gotthard an der Zürcher Bahnhofstrasse ist das Flaggschiff der Manz Privacy Hotels. Deren Wurzeln gehen auf das Jahr 1889 zurück. Damals erwarb Caspar Manz ein als höchst spekulativ gewertetes Objekt am damaligen Stadtrand von Zürich – das Hotel St. Gotthard. Neben dem «St. Gotthard» gehören sechs Betriebe in Basel, der Westschweiz und in Ecuador dazu. Von 2006 bis 2012 positionierte sich die Gruppe neu. Heute hat mit Thomas Nikielewski als Group Chief Officer ein routinierter Gastronom die operative Leitung inne. Nikielewski absolvierte die Hotelfachschule Lausanne. Danach war er unter anderem für mehrere Jahre für Mövenpick im Ausland tätig, wo er Hotels in Saudi-Arabien, Südafrika, Marokko und dem Mittleren Osten eröffnete und führte. Eng mit der Familie Manz verbunden, wirkte er bereits in den 1980er-Jahren als Direktor im «St. Gotthard». «Wir haben in den letzten Jahren viel in unsere Häuser investiert und werden weiter investieren, um unser hohes Niveau zu halten», sagt Nikielewski.

Corinne Denzler

Ganz im Sinne des Gründers Karl-Heinz Kipp und seinen Nachfahren

Karl-Heinz Kipp hat in den 1980er-Jahren die Weichen für die Tschuggen Hotel Group gestellt. Seit 2008 führt Corinne Denzler, die ihre beruflichen Erfahrungen unter anderem im Grand Resort Bad Ragaz gesammelt hat, als CEO die Gruppe. «Der Kauf jeder einzelnen Immobilie durch unseren Unternehmensgründer zeugt für mich von enorm viel Weitsicht, aber auch Courage», würdigt sie den im letzten Jahr verstorbenen Gründer. «Mit seinem Pioniergeist hat er unseren Häusern eine Strahlkraft verliehen, die weit über die Schweizer Grenzen hinweg wahrgenommen wird.» Das Tschuggen Grand Hotel wurde 1980 als erstes von fünf Hotels von Karl-Heinz Kipp (1924–2017) gekauft. Kipp machte das Haus durch den Anbau der Tschuggen Bergoase von Stararchitekt Mario Botta weltweit bekannt. 1982 folgte das Valsana Hotel in Arosa, das im letzten Dezember als eines der modernsten Hotels der Schweiz wiedereröffnet wurde. Das Carlton Hotel in St. Moritz, das «Eden Roc» und das Albergo Carcani in Ascona vervollständigen die Gruppe. Denzler führt die Häuser im Sinne der Besitzerfamilie weiter: «Die grösste Herausforderung ist dabei, die Tradition der Betriebe mit neuen Trends und Entwicklungen gekonnt aufeinander abzustimmen.»

Bruno Schöpfer

Der Entlebucher Profi-Hotelier gibt dem «Bürgenstock» ein neues Gesicht

Bruno Schöpfer prägt seit Jahrzehnten die internationale Luxushotellerie. Sei dies als Global Operations Director der Mandarin-Oriental-Gruppe oder als CEO von Mövenpick Hotels & Resorts. Seit 2008 berät Schöpfer den katarischen Staatsfonds. Dabei entwickelte er die Vision der Bürgenstock Selection. Diese Luxusmarke sollte die exklusivsten und geschichtsträchtigsten Hotels der Schweiz vereinen. Namensgebend für diese Marke: das Bürgenstock Resort, realisiert nach den Plänen von Bruno Schöpfer. Nach neunjähriger Vorbereitungs- und Bauphase konnte im September 2017 Eröffnung gefeiert werden. Das Resort der Superlative umfasst vier Hotels in den Kategorien Drei- bis Fünf-Sterne-Superior mit 383 Zimmern und Suiten, ein Health & Medical Center, acht Restaurants und Bars, 67 Residence Suites, ein 10 000 Quadratmeter grosses Alpine Spa sowie ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten. Beim Bau war es das Ziel von Bruno Schöpfer, wenn immer möglich, lokale Firmen zu berücksichtigen. «Dieses Ziel haben wir erreicht», sagt Schöpfer stolz.
92 Prozent der 550 Millionen Franken flossen an Schweizer Firmen. Zusammen mit dem 2016 neueröffneten «Royal Savoy» in Lausanne und dem «Schweizerhof Bern» wurden unter der Führung von Bruno Schöpfer 1300 Arbeitsplätze geschaffen und rund eine Milliarde Franken in die hiesige Wirtschaft investiert. Die mutigen Erbauer des Bürgenstock Resort Franz Josef Bucher und Josef Durrer wären stolz auf die Wiederauferstehung ihrer Perle von Weltruf, die einst so illustre Gäste wie Audrey Hepburn oder Indira Ghandi anzog.